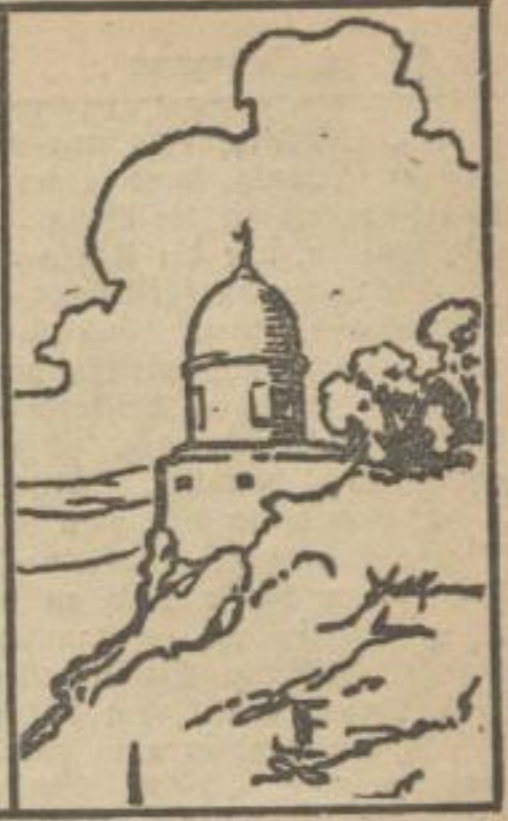




Die Elbaue

Blätter für Sächsische Heimatkunde

„Die Elbaue“ erscheint 14tägig, für die Bezüher des „General-Anzeiger“ kostenfrei.
Hauptgeschäftsstelle: Köhlschbroda, Güterhofstraße 4, Fernsprecher Nr. 6. / Schriftleiter:
K. Schmitz, Köhlschbroda-Kaundorf.



Nr. 15. 4. Jahrgang.

Beilage zum „General-Anzeiger“

Juli 1927.

Eine sächsische Sintflut vor dreißig Jahren.

Wir stehen noch alle unter dem Eindruck der schrecklichen Ereignisse, die sich vor kurzem droben im Osterzgebirge abgespielt haben. Wir beklagen mit den Betroffenen den Verlust kostbarer Menschenleben, wir erfahren tagtäglich von den furchtbaren Zerstörungen, die wütende Wasser in friedlichen Tälern, in betriebsamen Städtchen und Dörfern anrichteten und glauben, daß solche Katastrophen in unserm Vaterlande etwas ganz außerordentliches, fast noch nie dagewesenes sind.

Wie kurz ist doch das Menschengedächtnis; wie schnell verwehen sich auch die furchtbarsten Eindrücke unerhörter Katastrophen in unserer hastenden Zeit! Und zumal der jetzt lebenden Generation sind die Erinnerungen an manche Katastrophe der Heimat untergegangen in dem satanischen Wirbel des Weltkrieges, der alles vorhergegangene Unglück und Elend, das da und dort vor seinem Wüten unser Vaterland betraf, zurücktreten, die Erinnerung daran verblasen, verschwinden ließ.

Bei den älteren Zeitgenossen weckt aber die Katastrophe des Mügeln- und Gottliebatal die Erinnerung an eine Wasserversorger, die fast genau vor dreißig Jahren, am 30. Juli 1897, über ganz Sachsen hereinbrach, und bei der das Weißeritztal und seine Mündung in die Elbe am schwersten betroffen wurden.

Wie der Sommer 1927 war auch der von 1897 ein regen- und gewitterreicher; es gingen ungeheure Regenmengen nieder. Wann auch die Löhnitz von eigentlichen Katastrophen wie das Weißeritztal verschont blieb, so erhielt sie doch, besonders durch den Wolkenbruch vom 3. August ihr wohl gemessenen Anteil am Unglücksjahr. Damals berichtete die Köhlschbrodaer Zeitung, wie der Generalanzeiger 1897 noch hieß, folgendes:

Ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch ging am Dienstag nachmittag in der 5. Stunde über die Löhnitz nieder. Der Regen floß in Strömen, binnen wenigen Minuten wurden die tieferliegenden Straßen überschwemmt. Die Menge und die Gewalt des Wassers war so groß, daß an der Ecke der Bahnhof-, Moritzburger-

und Meißner Straße die eisernen Platten der Wasserleitung fortgeschwemmt wurden. Die Zugänge zu den Grundstücken waren durch das Wasser versperrt, der Garten des Restaurants Zum Kanonier (jetzt Dresdener Bank) bildete einen See, an dem sich die Gänse tummelten, das Wasser drang in den Zigarrenladen von Müchler*). Die Allee- und die Albertstraße waren überschwemmt und unpassierbar, fast in allen Straßen wurden durch das Wasser tiefe Rinnen gerissen. Die Unterführungen der Bahnhofstraße und Neuestraße standen unter Wasser, ebenso die Keller der Häuser gegenüber des Restaurants Zur Hoffnung. In Coswig stand die Bahnunterführung nach Rötzig 8 Tage lang unter Wasser.

Aber diese kleinen örtlichen Episoden, die der damalige Redakteur unserer Zeitung, der Hauptmann von Abendroth gewissenhaft verzeichnete, waren belanglos gegenüber dem Unglück, das einige Tage vorher über Sachsen hereinbrach und das einen Gesamtschaden von über 70 Millionen, damals ein anderer Wert wie heute, verursachte.

Der andauernde Regen hatte sämtliche Gebirgsflüsse des Erzgebirges und der Sächsischen Schweiz zu rasenden Strömen anwachsen lassen. Und wie es in unserm engeren Vaterlande geschah, so war es in ganz Mitteleuropa der Fall. Von allen Seiten kamen im Juli 1897 Unglücksnachrichten von Hochfluten und Wasserschäden.

Daß es in Sachsen zu einer so schrecklichen Katastrophe kam wie an jenem 30. Juli, hatte seine Ursache in Wolkenbrüchen, die besonders im Erzgebirge niedergingen und die zu dem stetigen Hochwasser noch eine Flutwelle, ähnlich der des 9. Juli d. J. 1897, brachte.

Die furchterste Nacht dieser Hochwasserkatastrophe war die vom 29. — 30. Juli. Schon am Nachmittag hatte die Weißeritz ihr neues Bett zerstört, strömte zum Teil wieder in ihrem alten Lauf (Floh-

*) Meißner Straße 51 an Stelle des jetzigen Postamtes.

Weißeritzstraße, wo jetzt die Hauptmarkthalle steht) dahin und setzte die Friedrichstadt Dresdens unermutet unter Wasser. Schon da wurden zahlreiche Brücken weggerissen. Abends 7 Uhr ereignete sich in Löbtau die erste furchterliche Katastrophe, ein 4stöckiges, am Flußbett liegendes Wohnhaus wurde vom Keller bis zum Dach auseinandergerissen. Im dritten Stock hatte eine junge Mutter ihr 1½-jähriges Kind schon im Schlafzimmer zu Bett gelegt. Man sieht das Unheil kommen, schnell will die Mutter ihr Kind noch dem drohenden Verderben entreißen, eilt zur Schlafstube und — krachend bricht die Haushälfte, das Kind mit sich reisend, in die Flut. — Das neuerbaute Rathaus von Löbtau, ein 4stöckiges stattliches Gebäude, brach mitten durch, sank bis zur Hälfte, bis zum Turm in die tobenden Wellen. Das allbekannte Gasthaus zum Schusterrhäus in Corta wurde ein Raub der Fluten. Wie in Berggießhübel und den anderen Orten, versagte auch damals in den Weißeritzorten die Gasbeleuchtung und das elektrische Licht. Mit Lindlichtern und Fackeln ging das Pionierdetachment des Dresdener Bataillons in jener Nacht an die Rettung gefährdeter Personen. Im Mauenschen Grunde waren an die 1000 Personen in Gefahr, in Döhlen allein 500. Pioniere mußten sie nach und nach dem drohenden Verderben entreißen. Mit dem Tischerschen Wohnhause in Pottschappel gingen 11 Bewohner zu Grunde. Betten, Möbel, Hausrümpfer, Holzstapel, trieben in dem wilden Wirbel zu Tal.

Wie es im Weißeritzgebiet ausfiel, so ähnlich war die Lage in den Gebieten der anderen Nebenflüsse der Elbe. Die Triebisch führte urplötzlich 2½ Meter Hochwasser und richtete an den Bahnanlagen und Straßen Meißens schreckliche Verwüstungen an. Brücken wurden weggerissen. Auch Meißen war ohne Licht und ohne Wasser. Erst am 2. August kamen Gas- und Wasserwerk wieder in Betrieb.

Chebnitz war ebenfalls vom Hochwasser heimgesucht. Bei Löhnitz l. Erzgeb. versanken 13 Arbeiter auf dem Heimwege von ihrer Arbeitsstätte mit einer Brücke in den